Sonne, Schatten, Sicht

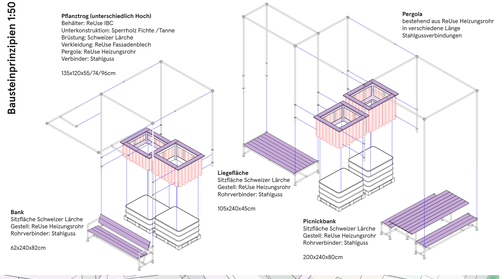
Die Aufwertung der Badstrasse zur multifunktionalen Stadtpromenade

Die neue Rolle der Badstrasse als multicodierte Promenade
Mit der testweisen Umstrukturierung der Verkehrsführung bietet sich die einmalige Chance, einer umfangreichen Aufwertung der Badstrasse. Die drei Schlagwörter – Sonne, Schatten, Sicht – verweisen dabei auf die zukünftigen Qualitäten, welche dieser zentrale, für die Gemeinde Ennetbaden so bedeutsame, Frei- und Strassenraum in Zeiten zunehmender Hitzeperioden braucht. Die multicodierte Stadtpromenade steht daher für eine nutzungsorientierte, geordnete Belebung: Sie vereint die abgestimmten Verkehrsführung mit der Schaffung flexibler und qualitativer Freiräume, welche zur Hitzeminderung und Aufenthaltsqualität entlang der Badstrasse beitragen.

Das Konzept der Teilräume: Geordnete Belebung
Das zentrale Konzept für die neu entstehenden Teilräume ist der enge Dialog mit den bestehenden Qualitäten der Promenade und den Ansprüchen der zu testenden Verkehrsvarianten. Zwischen den beiden Eingangsbereichen im Norden und Süden gliedern sich die vier Teilräume (Panoramablick, Promenadenbank, Promenadenpicknick, Hirschenplatz) ähnlich einer Perlenkette entlang der Badstrasse. Sie wurden als starke Freiräume entwickelt, die einerseits als begrünte, schattenspendende Aufenthaltsorte fungieren. Die andererseits aber auch die Funktion der Badstrasse als (kommunale) Verbindungsachse stärken, indem sie den Verkehrsfluss ordnen, ohne ihn zu hemmen.

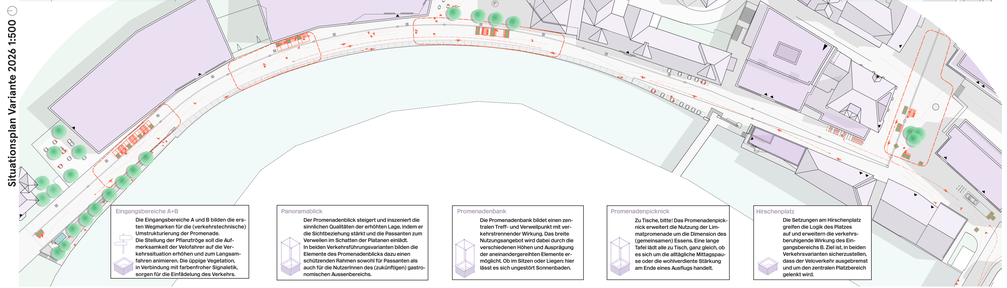
Elementekatalog, Materialität und Bepflanzung
Ein eigens entwickelter Katalog von Elementen bietet den nötigen gestalterischen Spielraum, um ein vielfältiges Angebot für die unterschiedlichen Nutzergruppen der Promenade zu schaffen und gleichzeitig die notwendige Flexibilität für Anpassungen an eine veränderte Verkehrsführung zu gewährleisten. Der Entwurf basiert auf einem adaptierbaren und modularen System, das robuste und bewährte Materialien sowie stabile Verbindungselemente verwendet. Die Modularität ermöglicht dabei eine freie Kombination der Sitz- und Pflanzelemente, wodurch vielfältige Raumsituationen geschaffen werden können. Zugleich ist das Design ist auf einfache Demontierbarkeit ausgelegt, sodass Anpassungen während des Testbetriebs der unterschiedlichen Verkehrsregime problemlos realisiert werden können. Die Elemente sind auf Begrünung und den Einsatz mehrheitlich einheimischer und pflegeextensiver Bepflanzung ausgelegt, so dass sie als biodiverse Pflanztröge oder als Rankhilfe für schattenspendende Kletterpflanzen dienen. Die Integration von wiederverwendeten Bauteilen zeigt überdies die Möglichkeit auf, den Entwurf in nachhaltiger und emissionsarmer Ausführung zu realisieren.

Bausteinprinzipien 1:50



Situationsplan Variante 2025 1:500

Situationsplan Variante 2026 1:500



Denkstatt sàrl

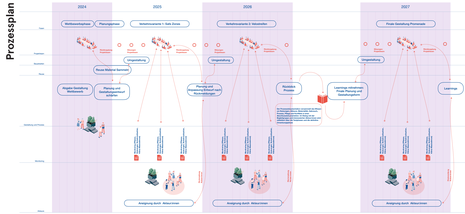
Prozessplan

Perspektive Panoramablick

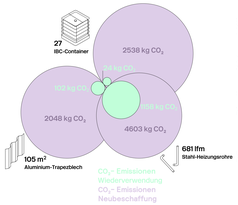
Perspektive Promenadenpicknick

Perspektive Hirschenplatz

Prozessplan



Re-Use und CO2



Pflanzen, Biodiversität und Klima

Konzept «Grüne Pergola»
Unser Entwurf für die Limmatpromenade in Baden verfolgt das Ziel, einen naturnahen und nachhaltigen Raum zu schaffen, der sowohl für die Menschen als auch für die lokale Flora und Fauna einen Mehrwert bietet. Der Kern des Entwurfs bildet die «Grüne Pergola», die mit ihren Kletter- und Rankpflanzen ein grünes Dach schafft und als Schattenspender sowie Lebensraum für Insekten und Vögel dient. Diese Pergola wird durch eine biodiverse Unterpflanzung aus Gräsern, Stauden und Kleingehölzen ergänzt, die dem Raum mit Blüten, Düften, Früchten und einer reichhaltigen Herbstfärbung bereichern. Zusammen bilden diese Elemente ein ganzjährig erlebbares Angebot und schaffen einen dynamischen Raum, der sowohl ästhetisch als auch ökologisch wertvoll ist.

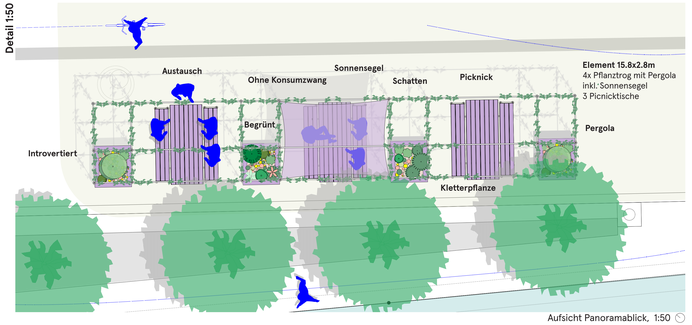
Der Aufbau der Pflanztröge ist eine zentrale Maßnahme, um die Pflanzengesundheit und die Nachhaltigkeit des Entwurfs zu gewährleisten. Die Tröge bestehen aus mehreren Schichten: An der Basis befindet sich ein Wasserspeicher aus grobem Kies, der die Pflanzen in Trockenperioden mit Wasser versorgt und die Kühlwirkung der „Grünen Pergola" unterstützt sowie den Pflegeaufwand möglichst gering hält. Am Übergang von Kies zu Substrat sorgen Bohrungen für eine gute Drainage und verhindern Wurzelfäule. Den Abschluss des Aufbaukonzepts stellt die Verwendung von Mulch, Totholz, Sand und Laub, die den Substrat-Schutz vor Verdunstung und UV-Strahlung gewährleisten und gleichzeitig Lebensräume für Insekten und Mikroorganismen bieten. Darüber hinaus schützt die hinterlüftete Fassade die Pflanzen vor übermäßiger Sonneneinstrahlung und Hitze. Die Bepflanzung wird so gewählt, dass sie die Biodiversität fördert und den spezifischen Anforderungen des Limmatuferstandorts gerecht wird. In Zusammenarbeit mit ökologischen Experten wird die Pflanzenauswahl auf die lokalen Bedingungen und klimatischen Herausforderungen abgestimmt. Mit diesem Entwurf möchten wir nicht nur die Aufenthaltsqualität für die Menschen an der Limmat erhöhen, sondern auch einen nachhaltigen Beitrag zur Ökologischen Aufwertung des urbanen Raums leisten.

Einbesug des Werkhofes
Unser Entwurf zur Umgestaltung zielt auf robuste, anpassungsfähige, reparierbare und autarke Lösungen ab. Der Einbezug des Werkhofs der Gemeinde Ennetbaden als wichtiger Akteur im gesamten Prozess – von der Planung über den möglichen Beitrag zum Aufbau und die Durchführung der Testphasen bis hin zur Erarbeitung von Pflege- und Unterhaltskonzepten mit möglichst geringem Aufwand – ist ein fester Bestandteil unseres Vorgehens.

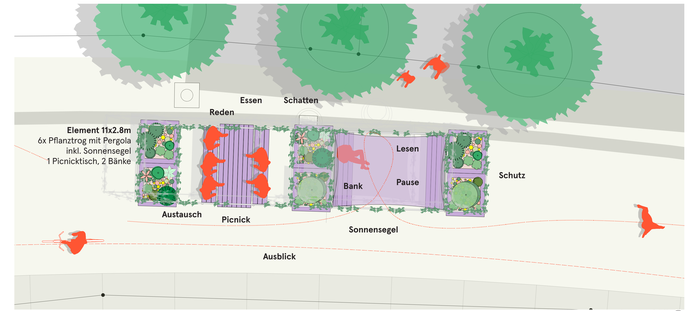
Zudem sehen wir Potenzial, die ausgewiesenen Kosten für den Auf- und Umbau der Setzungen möglicherweise zu verringern. Dies bietet auch die Möglichkeit, die Mitarbeitenden des Werkhofs mit dem System vertraut zu machen, sodass sie es künftig eigenständig unterhalten und gegebenenfalls sogar erweitern können.

Pflege und Bewässerung
Die Pflanztröge, einschließlich der Bepflanzung, sind so konzipiert, dass Pflege- und Bewässerungsaufwände minimiert werden.Das Ziel ist ein möglichst geringer Pflegeaufwand. Im ersten Jahr erfolgt eine Ersatzpflanzung bei Bedarf, ansonsten: eine Neophytenkontrolle pro Jahr sowie eventuell ein Rückschnitt am Jahresende. Alle zehn Jahre könnte ein Wurzelschnitt erforderlich sein, insbesondere bei größeren Gehölzen.
Abgesehen von der Anfangsbewässerung sind die Töpfe in der Regel bis auf Hitzewellen oder extreme Trockenperioden wasserautark. Während solcher Perioden ist eine zusätzliche Bewässerung notwendig, da der geplante Abkühlungseffekt der Pergolen andernfalls nicht eintreten kann. Pflanzen verdunsten nur dann Wasser, wenn es ihnen zur Verfügung steht. Daher gilt es, standortabhängig den optimalen Bewässerungsrhythmus zu finden, der den Wasserspeicher der Tröge effektiv nutzt und gleichzeitig eine Abkühlung durch Verdunstung ermöglicht.

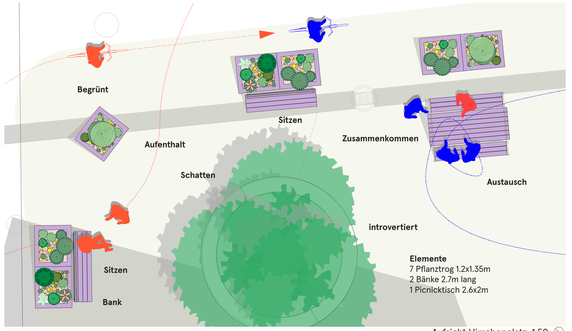
Detail 1:50



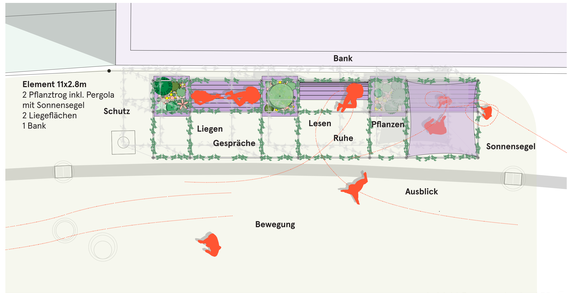
Aufsicht Panoramablick, 1:50



Aufsicht Panoramapicknick 1:50



Aufsicht Hirschenplatz 1:50



Aufsicht Panoramabanke 1:50